

# Gesetz soll Problem an der Wurzel packen

Die Gemeinde Ingenbohl bekämpft Neophyten mit Hochdruck und appelliert an Private. Das allein reicht nicht aus.

Anja Schelbert

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzenarten, die oft unbemerkt eingeführt werden. Zum Problem werden sie erst, wenn sie sich wild lebend etablieren und invasiv die einheimische Flora schädigen. So wie in der Gemeinde Ingenbohl.

Werner Wappis ist dort langjähriger Werkmeister und Pflanzenkenner. Im Auftrag der öffentlichen Hand bekämpft er vorrangig Goldruten und Jakobskreuzkraut. Sie haben zwei Sachen gemein: Beide blühen gelb und sind am Muotaufer, dem Schilfgebiet Öli und dem Bahnhofsgebiet ungenügend gesehen – anders als in Privatgärten. Dort werden sie achtlos toleriert, oder ihre Besitzer erfreuen sich gar an der leuchtenden Blütenpracht. Sehr zum Nachteil der einheimischen Gewächse.

## Wucherung wegen fehlender gesetzlicher Grundlagen

«Das Problem ist, dass der Kanton Schwyz den Umgang mit neophytischen Arten partout nicht gesetzlich regelt», hält Wappis ernüchtert fest. Dies erkläre, warum das Regulierungskonzept nur schleppend vorankomme. Doch auf Bundesebene tut sich endlich etwas (siehe Box).

Die ausführende Behörde erhält dadurch wertvolle Unterstützung. «Während dem Pilotprojekt zur Neophytenregulierung zwischen 2016 und 2018 wurde eine Strategie entwickelt, mit der wir gute Erfolge bei der Bekämpfung an öffentlichen Orten erzielen. In den Privatgärten wuchern diese Arten leider unbehelligt weiter», resümiert Wappis.



Mitarbeiter der Schwyzer Kantonalbank bei der Neophytenbekämpfung (oben), eine Goldrute in der Blütezeit (links) und ein Bund Jakobskreuzkraut. Bilder: PD/Keystone

## Den Privatgärten blüht Gesetzesänderung

**Kanton** Auf Bundesebene ist eine Revision des Umweltschutzgesetzes pending. Das neue Gesetz regelt den Umgang mit invasiven Pflanzen und nimmt unter anderem Besitzer von Privatgärten in die Pflicht. Dazu reicht der Kanton Schwyz in den nächsten Wochen seine Stellungnahme ein. Beim Schwyzer Amt für Umweltschutz (AfU) freut man sich über die geplante Gesetzesanpassung. «Wir sehen das Ganze im Grundsatz positiv», wie Philip Baruffa vom AfU meint. Er verweist auf einen fachlichen Input zuhanden der Regierung. Invasive Arten würden nicht vor Kantonsgrenzen halt machen, weswegen eine schweizweit einheitliche Regelung Sinn mache. In finanzieller Hinsicht geht der Bund von Mehrkosten über 90 Millionen Franken pro Jahr aus, davon gingen zwei Drittel zulasten der Kantone. (anj)

«Behörde und Private müssen zwingend Hand in Hand arbeiten, damit unsere Bemühungen fruchten.»

Werner Wappis  
Werkmeister Gemeinde Ingenbohl

So auch in Brunnen Nord. Der Transitverkehr, eine extensive Landwirtschaft sowie magere Böden würden Keimlinge geradezu einladen, sich zu vermehren. Einzelne Bauherren und Grundstückseigentümer kümmern sich wohl um sporadisches Zurückschneiden, Einhaltung kann den Pflanzen damit aber nicht endgültig geboten werden.

«Wir legen bei der Bekämpfung immensen Wert auf die fachgerechte Entsorgung der gesammelten Pflanzen. Wir verbrennen sie», so Wappis. Neophyten gelten als hartnäckig und können noch monatelang keimfähig sein, weshalb sie keinesfalls kompostiert gehören.

Um die Bevölkerung weiter für die Problematik zu sensibilisieren, organisiert die Gemeinde Ingenbohl im Herbst eine «Bring-Hol-Aktion». Dabei können Neophyten wie Goldruten, Jakobskreuzkraut oder auch Sommerflieder gegen eine unschädliche Art eingetauscht werden. Das Tauschgeschäft erfolge maximal zu einem Solidarbeitrag und solle so ein möglichst breites Publikum ansprechen. Über das genaue Vorgehen informiere man zu gegebener Zeit. «Behörde und Private müssen zwingend Hand in Hand arbeiten, damit unsere Bemühungen fruchten», weiss Wappis. Es müssten alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen. Hilfe hat er beispielsweise kürzlich durch Mitarbeiter der Schwyzer Kantonalbank erhalten. Ebenso engagieren sich jedes Jahr Schüler des Thesianums Ingenbohl mit einem sogenannten «Umwelttag». Die Pflanzenwelt des gesamten Muotaufers von der Brücke Gersauerstrasse bis zur Gemeindegrenze dankt es ihnen.

ANZEIGE

## Wunsch-Chischtli



**SPITAL  
EINSIEDELN**

Jahui, wir sind im  
Spital Einsiedeln geboren!

**Raphael**      **31. Juli 2019**  
Eltern: Priska und Thomas Kälin, Feusisberg

Die Mitarbeitenden des Spitals Einsiedeln  
**GRATULIEREN HERZLICH**



Hüt, am 8. 8.,  
cha üses «Omi»,  
d **Annemarie Schmidig**,  
ihrä

**90. Geburtstag**  
fiirä.  
Mit Freud darf sie  
ufenes erfüllts Läbä  
zruugg luegä.  
Zu dem wunderbare Tag  
wünschid mier dier vu  
Härzä alles Liebi,  
Zfriedäheit und gueti  
Gsundheit.

Bhüeti Gott, liebs Omi  
Härzlichi Grüess vu dinerä Familiä

«BOTE»-WUNSCH-CHISCHTLI Die Rubrik zum Grüssen – Gratulieren – Mitteilen – Danken

Inseratkosten Fr. 40.– Grösse: 67 x 75 mm; farbig; erscheint Di, Do, Sa  
Betrag beilegen (bei Rechnung zuzügl. MwSt.) und mit Text/Bild einsenden an:  
Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz. Digitale Bilder bitte per E-Mail an [inserate@bote.ch](mailto:inserate@bote.ch)



[www.landi.ch](http://www.landi.ch)

# aktuell

**39.95**

LANDI LEADER



**Trekkingsschuh Chlus II Kinder**  
Weissenstein. Veloursleder und Nylon. Mit Hydrotex-Membrane. Dämpfende Phylonsohle mit TPR Profil.  
Grössen: 31-35.  
39532-36

**49.-**

Garantie 5 Jahre

LANDI LEADER



**Staubsauger Expert Clean 2.1**  
Prima Vista. Hohe Saugkraft. Integriertes Zubehörfach.  
34502

**je 49.95**

LANDI LEADER



**Trekkingsschuh Chlus II**  
Weissenstein. Guter Nässeschutz durch Hydrotex-Membrane, Nylon und Veloursleder. Mit abriebfester Trekkingsohle. Grössen Damen: 36-41, Grössen Herren: 40-47.  
39524-31, 39564-66, 39568-70

**3.95**

5 Stück



**Staubsaugersäcke zu Prima Vista**  
Passend zu Staubsauger Prima Vista.  
70312

**Dauertiefpreise**

Ihr Produkt jetzt bequem online bestellen auf [landi.ch](http://landi.ch)